

Vom Karaoke an die Royal Opera

Die Schweizer Sopranistin Chelsea Zurflüh singt in Liestal Lieder von Richard Strauss, Mahler, Otradors und de Falla.

Reinmar Wagner

«Ich war schon immer eine der lautesten», sagte Chelsea Zurflüh, als sie sich beim Concours de Genève 2024 vorstellte. Natürlich gewann sie. Es war nicht ihr erster, aber der bis dahin wichtigste Wettbewerbsgewinn.

Die Sopranistin aus Pfäfers hat eine Mutter von den Seychellen. Damit sei in das Timbre ihrer Stimme auch ein schwarzer Farbton eingeflossen, sagt sie. Und zeigt stolz den Pokal, den sie beim Karaoke gewonnen hat. Schon in der Schulband trainierte sie den Auftritt vor Publikum.

Aber dann ging sie beim Gesangsunterricht doch in die Klassik-Abteilung. Und entwickelte eine der schönsten Sopranstimmen der Schweiz, wie geschaffen für die Koloraturen von Händel oder die Dramen Queens des Belcanto. Im

Opernstudio in Zürich sang sie erste kleine Partien auf der grossen Bühne. Am Theater Biel-Solothurn spielte sie das Heidi in der Kinderoper von Fabian Müller.

Spätromantisches von Strauss und Mahler

Rasch wurden die Rollen grösser: Vivaldis «La fida Ninfa» in Innsbruck, war ein Ausrufezeichen. In Bern sang sie die Adele in der «Fledermaus». Und auch zwei der ganz grossen Opernhäuser hat sie inzwischen mit zentralen Partien erobert: die Londoner Royal Opera als Mozarts Pamina in der «Zauberflöte» und die Bayerische Staatsoper München als Marie in Donizettis «La Fille du Régiment».

Genauso gerne wie Oper singt sie im Konzert, zum Beispiel mit dem Basler Barockorchester «La Cetra». Oder leiht ihre Stimme dem Liedgesang,

wie nächsten Dienstag in Liestal in der Konzertsreihe «Stimmen zu Gast» von Sängerin Andrea Suter und Pianist Riccardo Bonino. Er selbst sitzt am Klavier beim Auftritt von Chelsea Zurflüh. Ausgesucht hat sie spätromantische Lieder von Richard Strauss und Gustav Mahler.

Den volksliedartigen Charakter hat Mahler schon in seinen Vertonungen der «Wunderhorn»-Texte sehr gut eingefangen. Noch volkstümlicher aber geht es im zweiten Konzertteil zu: Chelsea Zurflüh singt eine Auswahl der «Canciones clásicas españolas» von Fernando Obradors.

Duell mit Regula Mühlemann

Das lässt sich auch von den «si-canciones populares españolas» sagen, die Manuel de Falla 1914 veröffentlichte. Auch er hat die Seele Spaniens und seiner Klanglandschaften meisterhaft eingefangen, von den folkloristischen Geigen über das zarte Wiegenlied oder die kel-tisch angehauchte Klage aus Asturien bis zum wirbelnden Flamenco Andalusiens.

Chelsea Zurflüh ist ziemlich beschäftigt. Gerade ist sie am Opernhaus Zürich zu hören in Massenet's «Werther» als Sophie. Und vier Tage nach ihrem

Auftritt in Liestal singt sie in Bern einen Liederabend mit Werken von Schubert, Robert und Clara Schumann, begleitet von Claire Huangci. In Basel steht sie nächsten Winter auf der Opernbühne, wenn sie sich mit Regula Mühlemann die Titelrolle in Donizettis «Lucia di Lammermoor» teilt.

Für beide ist es das Rollendebüt in dieser für jeden Sopran zentralen Opernrolle. Man darf auf das «Duell» gespannt sein. Gut aussehen werden sie auf jeden Fall: Der Modeschöpfer Charles de Villemor bringt Haute Couture auf die Bühne. Eine schöne Vorlage für Regisseur Vincent Huguet nicht nur für die berühmte «Wahnsinnszene».

Konzert

«Stimmen zu Gast», Stadtkirche Liestal, 16. Juni 2026, 20 Uhr.
www.stimmen-zu-gast.com



Chelsea Zurflüh trainierte schon in der Schule. Bild: Anne-Laure Lechat